

Am Dienstag wurde die 3. Lesung des Etats und die Aussprache beim Reichsministerium des Innern fortgesetzt.

Angenommen wird ein Antrag Müllner (Zentr.), Dr. Linaas (D. Sp.), die Ausgaben zur Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke auf 25 Millionen M. zu erhöhen, ferner ein Antrag Dr. Scheiber (Zentr.), Dr. Linaas (D. Sp.), zur Erhaltung des Seminars für Bergunterricht und der Rechtsberatung und Auskunftsstelle in Leipzig 1 Million Mark einzusetzen.

Eine internationale Entschliessung fordert Nachprüfung, ob die sächsische Landespolizei nach den Gesichtspunkten organisiert und unterhalten werde, die die Reichsregierung im Benehmen mit den Ländern aufgestellt hat.

Die Abstimmung ergibt, daß 129 Stimmen dafür und 95 dagegen waren. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Der Präsident beruft die nächste Sitzung auf ein Viertelstunde später.

In der neuen Sitzung wird die dritte Lesung des Haushaltsplanes fortgesetzt. Die Entschliessung über die Nachprüfung der sächsischen Landespolizei wird gegen die Linke angenommen.

Beim Reichswirtschaftsministerium verlangten die Sozialdemokraten Herabsetzung der Baukosten zu Gunsten der Baugenossenschaften, was mit dem Haushalt des Wirtschaftsministeriums genehmigt wurde.

Beim Ernährungsministerium wurde eine Entschliessung angenommen, wonach den im besetzten und Einbruchgebiet liegenden Mähen ein höherer Zuschlag auf den Mahllohn gewährt werden soll, der aber nicht auf den Brotpreis abgewälzt werden darf, sondern aus öffentlichen Mitteln zu decken ist.

Mit dem Haushalt des Finanzministeriums wurde der Gegenschub über die Verringerung kleiner Reichsschuldbuchforderungen verbunden. Der Ausschuss hatte beschlossen, als Abfindung einen Zuschlag von mindestens 150 Prozent des Nennwertes zu gewähren.

Die Bayerische Volkspartei wollte ihn auf mindestens 400 erhöhen. Der Abg. Emminger (Bayer. Sp.) machte dabei die bemerkenswerte Mitteilung, daß jede Schuldbuchforderung von 100 M. im laufenden Geschäftsjahr 10 000 M. an Verwaltungskosten erfordere.

Der Antrag Emminger wurde abgelehnt und die Ausschussfassung angenommen. Die Ausschussfassung des Sozialministeriums wurde genehmigt.

Auch wurde der Vorschlag und der der Reichsbahnen erledigt. Lebhaft ging es beim Wehrministerium zu, wo dem Wehrminister Gehler von links manche Vorwürfe gemacht wurden.

Auch die Person des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurde von der Linken scharf in die Debatte gezogen. Der Wehrminister erklärte es als außerordentlich wünschenswert, daß Hindenburg dem politischen Betriebe fern bleibe.

Prinz Eitel Friedrich sei nur Privatperson und nehme keine besonderen Rechte für sich in Anspruch. Die Republik sei so fest begründet, daß sie liberal und tolerant sein könne.

Der Haushalt des Wehrministeriums wurde erledigt und mit ihm noch einige andere. Am Mittwoch stehen die Etats des Reichsfinanziers und des Auswärtigen Amtes auf der Tagesordnung, so daß eine politische Debatte erwartet wird.

Die seit mehreren Tagen angekündigte Trübung der Welken, sich mit den Tücken direkt ins Einberufen zu sehen, ist in Erfüllung gegangen. Benzelos hatte mit Janet Pascha eine lange Aussprache über die verschiedenen türkisch-griechischen Reparationsfragen. Dieser Zusammenkunft wird in den politischen Kreisen in Lausanne große Bedeutung zugesprochen.

Die russische Antwort an England.

Paris, 15. Mai. Die Havas aus London berichtet, bildet die russische Antwortnote, die gestern Abend in London eintraf, heute Gegenstand einer Beratung der Kabinettsmitglieder. Ueber den Inhalt der Note wird strenges Stillschweigen beobachtet, doch verlautet, daß die Sowjetregierung in einigen Punkten die englischen Forderungen nicht bewilligt und besondere Verhandlungen darüber führen wird.

Aus London wird ferner berichtet: Es darf als ausgemacht gelten, daß Krassin nicht als Bevollmächtigter, sondern als Vertreter Russlands in Verhandlungen eintritt, über die er in Warschau Redenschaft abzulegen hat.

Die etwaigen Schlussergebnisse der Besprechungen werden von der Sowjetregierung selbst festgelegt werden.

Vorsitzer v. Neurath und der englische König. Rom, 15. Mai. Bei dem Galadiner im Quirinal wurde eine längere Unterhaltung, die der König von England mit dem deutschen Vorkaiser von Neurath hatte, lebhaft beachtet.

Später wurde Neurath auch von der Königin ins Gespräch gezogen, welche daran erinnerte, wie sie vor langer Jahren auf eigentümliche Weise die Bekanntschaft Neuraths gemacht habe.

Die Königin, die damals noch Prinzessin von Teck war, befand sich mit ihrer Mutter im Stuttgarter Schloß, als in den Gemächern der Prinzessin spät Abends ein Brand ausbrach.

Der Unfall wollte es, daß Neurath und sein Vater gerade am Schloß vorbeigingen als die Flammen heraufschlugen. Sofort eilten die beiden ins Palais und brachten die erste Hilfe.

Belgien will nicht bezahlen.

New York, 15. Mai. Hier wird mitgeteilt, daß Belgien sich endgültig weigert, die Regelung seiner Schulden von 4,12 Milliarden Dollar zu liquidieren.

Die Vertreter Brüssels erklären, daß zwischen dem Präsidenten Wilson und seinem Aufenthalt in Paris und Brüssel ein Abkommen getroffen worden ist, wonach Belgien von der Rückzahlung entbunden werde.

In Washington vertritt man jedoch die Auffassung, nur der Kongress und nicht Wilson könne Belgien von der Zahlung befreien.

Dem besetzten Gebiet.

WZ. Bochum, 16. Mai. Nachdem die Franzosen in der so len Woche die Seilbahn zwischen der Zehn Karolinergasse und Bochumer Verein lahmgelegt haben, ist nunmehr auch die Eisenbahnbindung zwischen der genannten Zehn und dem Bochumer Verein von ihnen unterbrochen worden.

Sodass der Bochumer Verein keinen Kohle mehr beziehen kann. Es droht die Stilllegung des 22 000 Arbeiter beschäftigenden Werks.

WZ. Aachen, 16. Mai. Das Krieggericht verurteilte gestern den Oberbürgermeister von Hamborn, Dr. Rosenbach, zu 3 Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe, oder weiteren 2 Monaten Gefängnis.

Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts wurde er auf freiem Fuß lassen. Dr. Rosenbach hat Requisitionsbefehlen der Besatzungsbehörde keine Folge geleistet.

25 Millionen beschlagnahmt.

WZ. Düsseldorf, 15. Mai. Bei der Zahlstelle Drenthof d. r. D. ist über die Erwerbslosenfürsorge beschlagnahmten gestern die Franzosen die Kasse mit 25 Millionen. Der Betrieb mußte deshalb eingestellt werden.

Erste Beratungen.

Berlin, 15. Mai. Die Beratungen über die englische und die italienische Antwortnote wurden in der Reichsregierung fortgesetzt. Nach der Vollendung des Reichstags befaßten sich auch die Fraktionen mit der durch die beiden Noten geschaffenen Lage. Das „Berl. Tageblatt“ glaubt, daß bei der dritten Lesung des Reichshaushalts, die am Mittwoch beginnt, alle Parteien ihren Standpunkt zu der gegenwärtigen außenpolitischen Lage darlegen werden.

Daß die Reichsregierung Erklärungen abgegeben werde, sei jedoch nicht zu erwarten. Die Fraktionen haben Sitzungen abgehalten, in denen gleichfalls die englische und italienische Note zur Erörterung standen.

Auch in parlamentarischen Kreisen haben diese Noten keinen günstigen Eindruck gemacht, aber man ist dennoch allgemein der Ansicht, daß die Fäden nicht abgerissen werden dürfen, und daß die Reichsregierung in irgend einer Form wenigstens versuchen müsse, die internationalen Beziehungen weiterzuführen.

In welcher Form das zu geschehen habe, weiß man im Augenblick allerdings nicht.

Einspruch gegen das Düsseldorf'sche Todesurteil.

Düsseldorf, 15. Mai. Der stellvertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Regierungsrat Lutterbeck, hat an General Denjones ein Schreiben gerichtet, das gegen das französische Kriegsgerichts Urteil gegen das französische Kriegsgerichts Urteil gegen die deutschen Staatsangehörigen Schläpeter und Genossen wegen Sabotage, begangen an deutschem Reichsgebiet, Einspruch erhebt.

Das Schreiben wendet sich besonders aufs Schärfste gegen die Tatsache, daß französische Offiziere sich für zuständig erklären, gegen einen Deutschen die Todesstrafe zu verhängen.

Ein Strafgesetz, das den Tod androhe für tatsächlich nicht eingetretene Folgen einer Tat, sei eine gerichtliche Unbilligkeit. Der Spruch eines Kriegsgerichts, der sich auf diesem schwankenden Boden aufbaue, könne nur als ein militärisches Diktat benannt werden.

Wenigstens von der Achtung vor dem unerschütterlichsten Menschenrecht, dem Leben, erwarte der stellvertretende Regierungspräsident mit der gesamten deutschen Bevölkerung des Bezirks von dem französischen Militärbefehlshaber, daß dieses Todesurteil gegenüber einem Mann, der nach seinem eigenen freiwilligen Bekenntnis nur aus Liebe zu seinem Vaterland gehandelt habe, niemals vollstreckt werde.

So sei Sache eines deutschen Gerichts, diese Straftaten zu verfolgen.

Protest gegen die Ausweisungen.

Berlin, 15. Mai. Den Regierungen von Paris, London und Brüssel ist im Anschluß an die ihnen bereits mitgeteilten Namen von Beamten, die von der internationalen Arbeitskommission mit ihren Familien aus dem besetzten Gebiet vertrieben wurden, eine weitere Liste von 1378 Ausweisungen mit einer Protestnote übergeben worden.

Von den Franzosen erschossen.

Oberhausen, 15. Mai. Am Himmelfahrtstage wurden zwei Männer von den Franzosen erschossen. Die französischen Soldaten gaben an, daß die Erschossenen auf Anruf nicht stehen geblieben seien.

Französische Räuber.

Essen, 15. Mai. In der Nacht zum 10. Mai wurden einem Eisenbahningenieur beim Vorzeigen des Passes 235 000 M. aus der Brieftasche geraubt.

Von der Lausanner Konferenz.

London, 15. Mai. Der Lausanner Korrespondent der „Daily Mail“ glaubt auf Grund von Erkundigungen bei den verschiedenen Delegationen mitteilen zu können, daß die Lausanner Konferenz ihre Arbeiten Ende Mai beendet haben werde.

Ueber die noch zu lösenden Fragen sei bis dahin eine zufriedenstellende Lösung nicht in Aussicht zu nehmen.

Leserbrief.

Glaube nicht allen schnell, nicht einem, nicht allen, nicht alles. Forsche, vergleiche, erwäge! Finde die Wahrheit heraus.

Was mein einst war.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

(7) Mißbilligend schüttelte Jakob Dangelmann den Kopf, als er vor das Haus trat und sah, wie die Tochter mit dem schwarzen Köcher zwischen Ländchen und Ländchen.

„Bist spät dran heute, Marie?“ „— 's ist nicht so schlimm! Und heute ist Sonntag! Die ganze Woche muß man sich plagen!“ versetzte die Angeredete schnippisch und kurz.

Da gewahrte sie den Fremden, der nach dem Vater aus dem Hause getreten. Voller Bewunderung starrte sie ihn an — wer war das?

„Nach‘ zu, Marie, und räume auf — — hattest wohl nicht Zeit — wie sieht das drinnen aus — grad‘ schämen muß man sich —“

Karl Wänter grüßte höflich und betrachtete mit einem kleinen Neugierde die Tochter seines zukünftigen Bruders, die mit der weißen, weit ausgeschweiften Batistbluse und dem knappen kurzen Rock gar nicht den Eindruck eines kleinen Bauernmädchens machte — auffallend hübsch war die hübsche, doch schlauke Gestalt, das runde gebräunte Gesicht mit dem Stumpfnäschen und den blühenden Kirschentaugen und dem reichen ah-erblonden Haar, das sie in zwei biden Zöpfen um den Kopf gelegt.

„Habt Ihr Besuch, Vater?“ fragte sie neugierig. „Ist ich Essen rüchten?“ „Sie könnten gleich dastehen —“ meinte Jakob Dangelmann, Karl Wänter fragend ansahend. Der lächelte ein wenig.

„Es geht doch nicht gleich — übermorgen komme ich ja!“ — Verständnislos schaute Marie den Fremden dann den Vater an.

„Marie, daß du's weißt, der Herr da —“ Jakob Dangelmann suchte ein wenig nach Worten — „der Herr da ist unser neuer Knecht —“ das zu sagen, getraute er sich doch nicht recht — denn Karl Wänter stieß ihm einen gewaltigen Respekt ein.

Der kam ihm zu Hilfe. „Ich suchte Arbeit, und die hat mir Ihr Vater gegeben. Im Wirtschaftshaus lernten wir uns zufällig kennen! Ich werde übermorgen also als Ihr neuer Hausgenosse antreten —“

„Sie —?“ „Dem Mädchen blieb vor Verwunderung der Mund offen stehen — „Sie bei, uns?“ „Warum nicht?“

„Na, so schauen Sie nicht aus!“ sagt sie freimütig. „Ich sagte, daß ich Arbeit suchte. Fräulein Marie!“ bemerkte er mit Betonung, „ich muß leben und Geld verdienen, und das bietet mir Ihr Vater —! Doch jetzt muß ich gehen, sonst komme ich vor der Nacht nicht mehr nach Wendenburg —“

„Von Wendenburg sind Sie? Da können Sie doch von Rittenbach mit der Bahn fahren — bis Rittenbach ist's von hier anderthalb Stunden bequemer Chausseeweg — die können Sie leicht gehen —“ sagte die Marie, ihn immer mit einer gewissen Neugierde anstarrend — sie konnte es einfach noch nicht fassen, daß dieser Mann bei ihrem Vater arbeiten wollte — er, der so ansah, als käme er geradewegs vom Schlosse herunter!

Der Vorschlag Mariens war nicht zu verwerfen. Karl Wänter ließ sich den Weg beschreiben.

„Ich gehe bis zum Schlosse mit, Marie“, bemerkte Jakob Dangelmann, während sich Karl Wänter von dem Mädchen verabschiedete.

Jakob Dangelmann blieb nicht lange auf der Chaussee, sondern bog bald nach rechts ab, um Karl Wänter das Schloß Eggersdorf zu zeigen. Ein hübscher Weg führte durch ein Wäldchen in kaum zehn Minuten dahin.

Voller Interesse blieb Karl Wänter stehen. Auf einer kleinen Anhöhe lag der mächtige steinverputzte Bau, ein trübiger Herrensitz, in dessen vielen Fenstern die untergehende Sonne in feurigem Gold sich spiegelte. Ein massiver Eckturm lugte wie ein Wächter ins weite Land.

„Der Eggersdorfer hat viel Geld — und fast alles, was Sie hier sehen, gehört ihm —“ Jakob Dangelmann machte eine umfassende Handbewegung — „dabei hat er nur eine Tochter. Die Frau und zwei Kinder sind ihm vor vielen Jahren schon gestorben, und der einzige Sohn und Erbe ist im Kriege geblieben — wie der meine vor Verbun —“

„Keinem hat das Schicksal im Kriege etwas erspart! Alle haben Opfer bringen müssen —“ sagte Karl Wänter. Jakob Dangelmann nickte vor sich hin.

„Hart ist's —“ Nach einem kurzen Schweigen fuhr er fort — „der Baron ist gar nicht wieder zu erkennen — ein alter Mann ist er geworden —! Es hat uns im Dorje damals allen leid getan — — denn ein guter Mann ist der Eggersdorfer — alles, was recht ist.“

Jakob Dangelmann schlug nun den Weg nach der Chaussee wieder ein. Manchmal beschrieb er Karl Wänter wie er zu gehen hatte; dann verabschiedeten sich die Männer voneinander.

Lange noch stand der Bauer und sah der schlanken Gestalt seines neuen Hausgenossen nach, der mit elastischem, federndem Gang auf der Landstraße einherschritt, ehe er sich umdrehte und wieder hinging.

Unbequeme Gedanken beschwerten ihm nachts gleich den Kopf. War es nicht doch ein Wagnis gewesen, einen Wildfremden, von dem man nichts wußte, her zu lassen, in sein Haus aufzunehmen?

Wer er brauchte ja so nötig Hilfe; allein konnte er es nicht mehr schaffen, und nur schwer war es, eine brauchbare Kraft zu bekommen — und der Fremde hatte einen so vertrauensvollen Eindruck gemacht! Bescheiden konnte man es immerhin mit ihm!

(Fortsetzung folgt.)



Reine Tarifermäßigung für Brauanstalten. — Erhöhung der sonstigen Tarife in Aussicht.

Aus Berlin wird berichtet: In der gestrigen Sitzung des städtischen Ausschusses des Reichsversicherungsamts wurde nach eingehender Beratung mit 12 gegen 2 Stimmen beschlossen, daß eine Tarifermäßigung für Brauanstalten nach wie vor aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen nicht durchgeführt werden kann.

Generalsversammlung des Konsumvereins Rago b und Umgebungs. Am Sonntag, den 13. Mai fand in der Traube in Rago b die ordentliche Generalsversammlung des Konsumvereins statt. Geschäftsleiter Eduard Huber den Revisionsbericht.

Stammkreis, 15. Mai. (Vorbereitung.) Am letzten Sonntag wurde eine der ältesten Persönlichkeiten des Ortes zu Grabe getragen, der 8 Jahre im Ruhestand hier lebende Herr Karl Hübner.

Neuenbürg, 15. Mai. (Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad.) Vom Freitag, den 18. Mai, werden die Kraftwagenverbindungen mit Herrenalb, ebenso zwischen Wildbad und Engstlenfeld täglich zweimal wie früher wieder aufgenommen.

Stuttgart, 15. Mai. (Baumeisterbund.) Auf der am Sonntag abgehaltenen Baumeisterversammlung wurde die Gründung des städt. Baumeisterbundes beschlossen.

Fernsprechbuch. Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart wird demnächst neu ausgegeben werden.

Wand, 15. Mai. (Amerikaner-Spende.) Der in Etobico in Kalifornien lebende Sohn unserer Stadt, August Waldermaier, hat dieser Tage der Stadt zu wichtigen Zwecken 500 Dollar — über 20 Millionen Mark — gesandt.

Wetzheim, 15. Mai. (Tragischer Unglücksfall.) Witwe Wolf war mit Holzaufladen im Tannwald beschäftigt. Ein heftiger Sturm riß drei nebeneinander stehende Tannen um und begrub die Frau unter den Stämmen und Ästen.

Wolfsbach, O.A. Mergentheim, 15. Mai. (Verstorbene Liebe.) Letzter Tage verlebte sich ein 75jähriger Dienstknecht durch einen Bistumsstich in die rechte Schläfe so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus Erzingen starb.

Die landwirtschaftliche Woche.

Stuttgart, 15. Mai. Die Aufzucht der landwirtschaftlichen Ausstellung im Schlacht- und Viehhof wurde am Dienstag beendet. Ein Rundgang überprägt davon, daß die Ausmaße sehr groß sind und daß man es hier mit einer Veranstaltung zu tun hat, die von wesentlicher Bedeutung für die Landwirtschaft des ganzen Landes ist.

Die neue Brotwirtschaft.

Die amtliche Begründung des kurz mitgeteilten Sachverhalts gibt zunächst einen Überblick über die Regelung der Brotversorgung seit Kriegsbeginn.

Warum mußte die Umlage fallen? Die in dem letzten Jahr mit der Umlage gemachten Erfahrungen lassen die Wiederholung der Umlage nicht anständig erscheinen. Ebenso zwingt die Rückwirkung der jetzigen Versorgungsregelung auf den Stand der Finanzen zu einer Änderung des bisherigen Verfahrens.

Diese Erkenntnis, verbunden mit der Ueberzeugung, daß die freie Wirtschaft die zurückgegangene Erzeugung wieder fördern wird, widerriß auf das dringendste die Verabsichtung des Umlagesystems, das auch in der von einer Minderheit des Reichstags angeregten Ausgestaltung 4 1/2 Millionen Tonnen Getreide gegen Stickstoff im Vertragswege zu erwerben und bei Richtigzustand kommen entsprechender Beiträge nach dem bisherigen Verteilungsmaßstab umzulagen, neben schwerwiegenden Bedenken anderer Art schon aus finanziellen Gründen nicht annehmbar erscheint.

Die Reichsregierung schlägt daher vor, von einer neuen Umlage abzusehen. Dieser Entschluß deckt sich mit der grundsätzlichen Auffassung der früheren Regierung, die in der Note vom 14. November 1922 an die Reparations-

kommission mit den Worten festgelegt ist: „Zweck der Erzeugung der landwirtschaftlichen Produktion wird die Zwangsbeziehung des Brotgetreides abgebaut werden.“

Wozu brauchen wir die Magazinwirtschaft? Es bleibt aber zu bedenken, daß die inländische Ernte nicht ausreicht, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken, und daß es einer sehr erheblichen Einfuhr an Brotgetreide bedarf, die auf etwa 2-3 Millionen Tonnen jährlich zu schätzen ist.

Weshalb und für wen ist eine Preisregelung erforderlich? Neben der Preisfrage ist von größter Bedeutung die Gestaltung des Brotpreises. Durch die Reserve wird auch hierauf insoweit eingewirkt, als der Getreidepreis im richtigen Verhältnis zum Weltmarktpreis gehalten wird.

Die Abgrenzung des Kreises der zu Berücksichtigenden soll in Uebereinstimmung mit den Parteien des Reichstages dahin festgelegt werden, daß jedenfalls die in der erwähnten Entscheidung aufgeführten Bevölkerungsgruppen (Sozial- und Kleinrentner, Erwerbsfähige usw.) soweit sie sich in bedürftigen Lebensverhältnissen befinden, der Preisbilligung teilhaftig werden.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Dienstag in Berlin 44 1/4 G., 42 405 Br., in Frankfurt 42 094 G. und 42 306 Br.

- 1 Schweizer Franken = 7630 G., 7669 Br.
1 französischer Franken = 2793 G., 2807 Br.
1 italienischer Lira = 2044 G., 2055 Br.
1 holländischer Gulden = 16 608 G., 16 691 Br.
1 Pfund Sterling = 195 011 G., 195 988 Br.
1 dänischer Betskrone = 6384 G., 6416 Br.
100 österreichische Kronen = 59,85 G., 60,15 Br.
1 tschechische Krone = 1264 G., 1270 Br.
1 dänische Krone = 7880 G., 7919 Br.

Stuttgart, 15. Mai. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 34 Ochsen, 37 Bullen, 150 Jungbullen, 169 Jungrinder, 159 Kühe, 776 Kälber, 822 Schweine, 39 Schafe. Unverkauft: 22 Schweine.

Stuttgart, 15. Mai. Aus Anlaß zur Ausstellung des Landes Hauptverbands fand am Montag der Monatspferdemarkt statt, der mit über 200 Pferden besetzt war.

Unmäßiges Wetter.

Bei zunehmendem Luftdruck und vorwiegend südwestlicher Luftströmung ist für Donnerstag noch mehrfach bewölkttes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge, später Aufhellung und Wiedererwärmung in Aussicht zu nehmen.

Unsere Zeitung bestellen!

Letzte Nachrichten.

Zur Besetzung der Chem. Fabriken.

WZ. Düsseldorf, 16. Mai. Über die Besetzung der Chemischen Fabriken vorwärts Wälder der Meer wird noch gemeldet: Gegen 5 Uhr früh zog eine etwa 60—80 Mann starke Abteilung Belgier mit Maschinengewehren und Leibs vor die beiden Werke Wälder und Wälder und besetzten die Ausgänge. Die Arbeiter wurden nach Hause geschickt. Kurz darauf wurden von dem Kommando zwei Direktoren aus der Stadt herbeigeholt. Die Besetzung erklärte ihnen, daß sie gekommen sei, um die seit dem 1. Januar 1923 eingestellten Sachlieferungen mit Gewalt abzubolen. Seitens der Direktoren wurde erwidert, daß sie jede Mitwirkung hierbei entprechend den Befehlen der deutschen Regierung ablehnten. Eine Versammlung der Arbeiterschaft nimmt heute zu der Lage Stellung.

Aus Offenburg.

WZ. Offenburg, 15. Mai. Auf Grund besonderer Verhandlungen haben die Franzosen das Postamt geräumt, jedoch der Postbetrieb jetzt wieder aufgenommen werden kann. Der Fernsprechverkehr wird am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Die französischen Besatzer befinden sich in einem besonderen Umhüllungsraum und werden von den Franzosen bedient.

Abzug von Limburg.

WZ. Frankfurt a. M., 15. Mai. Limburg ist seit heute nachmittags 4 Uhr von den Franzosen wieder geräumt. Die Franzosen haben dort einen Abschlag hinterlassen, daß Limburg ab 16. Mai 1923 zum besetzten Gebiet zu rechnen sei und zwar mit der Maßgabe, daß nurmehr alle Stationen der Strecke Niederhausen-Limburg mit zum besetzten Gebiet zu rechnen seien.

Besenfeld.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf
In meinem Waldteil Reichsbühl habe ich zu verkaufen:
140 St. Nadelholzstangen, 5—7 m lg.
225 „ do. 7—9 „ „
115 „ do. 9—11 „ „
16 Km Papierholz und
12 „ Brennholz (Prügel).

Schöne Angebote bis zum 25. Mai an Fabrikant **Willy Gahr, Nagold** erbeten. Auf Verlangen zeigt **Joh. Müller** beim Pfarrhaus das Holz vor.

Katharina Schumann Bwe.

Hochdorf.

Am **Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr** bringt die Teilhaberschaft der **Hochdorfer Sägmühle** eine Partie

altes Bauholz

sowie die angefallenen

Fichtenrinden

von ca. 8 Fm Bauholz zum Verkauf.
Zusammenkunft bei der Sägmühle.

J. K. Rechner: Theurer.

Elektrische Heiz- und Kochapparate

- Schnellkocher** in Messing, porz. Zell u. Aluminium von 1/2—2 Lit. Inhalt
- Kochöpfe** 3—5 „ „
- Kochgefäße** 1—3 „ „
- Bügelisen** für Haushalt und Gewerbe von 2 1/2—10 kg schwer
- Reisekocher** von 1—2 Lit. Inhalt
- Kochplatten** in verschiedenen Größen
- Kaffeemaschinen** in verschiedenen Größen
- Brennscherewärmer**
- Heiz- und Wärmeföhen** für alle Wärmeverbrauchungen bei Elektroheizung, Gas, Öl, Schmelz usw.
- Schnell-Feuerzeuge** für Starkstrom
- Zigarrenanzünder**
- Ocean-Blühlampen** 10—50 R
- Sicherungen**

empfiehlt ab Lager sowie alle übrigen Artikel nach Wunsch karaktistisch in nur erstklassiger Ausführung zu billigen Preisen

Robert Luz, Altensteig.

NB. Reparaturen an elektr. Heiz- und Kochgeräten aller Art werden prompt und billig ausgeführt. D. O.

Gesprenge.

WZ. Duisburg, 16. Mai. In der Nacht vom 12. zum 13. Mai ist die Ruhrbrücke bei Block Ruhrthal-Waldhaus gesprengt worden. Der Verkehr geht jetzt über Block Ruhrthal-Duisburg-Hochfeld Süd. Die gesamte Strecke ist in weitem Umkreis abgesperrt.

Schwere Explosion.

WZ. Duisburg, 16. Mai. In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhrthale eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Explosionsdruck wurden die Fenster in den Gebäuden zertrümmert, das Röhrenwerk selbst aber nicht beschädigt, da der Sprengstoff vor dem Stillstand explodierte. Ein Teil des Sprengstoffes flog in das benachbarte Maschinenhaus der Rheinischen Schmelze und verursachte ein großes Hallenfeuer. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Über die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Wieder: Räumung von Beamtenwohnungen.

WZ. Düsseldorf, 16. Mai. Auf Befehl der franz. Besatzungsmacht müssen 45 Eisenbahner mit ihren Familien ihre Dienstwohnungen räumen.

Die Abgeordneten vom besetzten Gebiet beim Reichstag.

WZ. Berlin, 16. Mai. Die Reichstagsabgeordneten vom besetzten Gebiet sind in Berlin angekommen und besprachen mit ihnen die Fragen, die der Rhein und die Ruhr betreffen. Besonders wurden die durch die Maßnahmen der Franzosen hervorgerufenen Verlegenheiten besprochen.

Die Zentrumsfraktion für weitere Verhandlungen.

WZ. Berlin, 16. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstags und des preussischen Landtags drachten in einer gemeinsamen Sitzung die Ansicht zum Ausdruck, daß bei den Verhandlungen mit der Entente nicht abzuweichen dürfe und deshalb ein neues präzisiertes Angebot besonders in der Frage der Garantien gemacht werden müsse. Auch

in der Auffassung, daß keine andere als die gegenwärtige Regierung für diese Aufgabe berufen sei, herrsche völlige Einmütigkeit.

Die Antwortnote der Japaner.

WZ. Berlin, 16. Mai. Die japanische Botschaft hat heute Nachmittag dem Auswärtigen Amt eine Antwortnote ihrer Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermietet, in der gesagt wird, daß die japanische Regierung nicht in der Lage ist, sowohl in Rücksicht auf den Gesamtbetrag der Reparationssumme wie auf die Mobilisierbarkeit der Zahlungen, den Saantien im Reparationsplan, der der Hauptteil des oben erwähnten Angebots ausmacht, ihre Zustimmung zu geben. Angesichts der Tatsache, daß Japans gegenwärtiges Interesse an der vorliegenden Frage nicht so groß und nicht so vital sei, wie das der anderen Mächte, an die die Note gerichtet ist, nimmt die japanische Regierung Abstand, sich über Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlags zu äußern. Sie möchte indessen den lebhaften Wunsch ausdrücken, die deutsche Regierung möge weitere geeignete Schritte in der Richtung unternehmen die eine baldige freundchaftliche Regelung der ganzen Reparationsfrage auf einer billigen Grundlage ermöglicht.

Eine Erhöhung der Beamtengehälter.

WZ. Berlin, 16. Mai. Die gestrigen Verhandlungen der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Beamtengehälter brachten als Ergebnis eine Erhöhung des bisherigen Teuerungszuschlages von 942 auf 1219 Proz. für die erste Reichshälfte. Für die zweite Reichshälfte soll der Zuschlag auf 1672 Proz. erhöht werden. Das ausgezahlte vierte Monatsgehalt wird nicht angerechnet.

Auf dem Bahnhof Altensteig treffen nächster Tage 2 Waggons erstklassiges

Weizen- u. Stroh Dinkel-

ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
Christian Herter, Eßhausen
Telefon Nr. 17.

Empfehle zu noch sehr günstigen Preisen:

Zigaretten verschiedener Fabrikate
in 10, 25 und 100 Stück Packungen,

Schweizerstumpfen „Flora“
in 10 Stück Packungen,

Uebersee-Zigarren
von Mk. 200.— bis Mk. 650.—
in 25, 50 und 100 Stück Packungen,

Rauchtabake, Grob- u. Feinschnitte
in sämtlichen Preislagen,

Zigarettentabake-Zigarettenpapier
N3. Für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

bei **Chr. Burghard jr.**
Altensteig.

Sucht wird zum sofortigen Eintritt eine

Beiköchin

Hotel gold. Roß
Eßhausen.

Altensteig.

Pfingskarten

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.

Beim Sädh junge Enten

zu verkaufen. Zu erstogen in der Geschäftsstelle d. Hl.

Altensteig.

Sehr schöne
Rotklee, Grasmischung, Hanfsamen, Leinsamen, Mohnsamen, Strohbohnen

ist noch zu haben bei
Fritz Bühler jr.

La Limburger Käse
ist wieder eingetroffen bei
Obigem.

Bestellungen.
Freudenstadt: Friederike Koch geb. Haas, Wagnersstr. 1. Witwe, 75 J.
Landau a. Isar: Karl Stöckinger aus Rosenheim durch Bootungslück auf der Isar.

Wir bringen

alle Monat einmal Industrienummern heraus, die in den maßgebenden Kreisen die größte Beachtung erlangen; sie gelangen an unseren großen Abonnentenkreis, der sich über ganz Südwestdeutschland erstreckt, und an viele Groß- und Kleinfirmen unter Kreuzband. Bieten wir damit den Inserenten das beste Werbemittel, so können wir besonders auch mit unserer Spezialbeilage „Auto und Motor“ Industrie und Handel

ständig Aufträge

vermitteln, die für den flotten Geschäftsgang von größter Bedeutung sind. Der Schwäbische Merkur ist stark verbreitet in der gesamten Bürgerschaft, sowie in der Geschäftswelt. Insbesondere sind es die maßgebenden Kreise von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die dem allangesehenen Heimatblatt die größte Beachtung schenken. Verlangen Sie bitte Probenummern und Kostenveranschlag von der Geschäftsstelle des

Schwäbischen Merkur Stuttgart
Königsstraße 20.

Papiergeld-Streifbänder

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Ein Paar starke

Fäuser-schweine

sucht zu kaufen

Friedrich Wadenhut
Eßwein, Eßweinbach
Telefon Nr. 9.

Eine junge, hochträgliche

Kuh

hat zu verkaufen, wer? —
samt die Aufzucht d. K.



AMERICAN LINE

Regelmäßiger Passagier-Dienst

Hamburg-New-York

auf modernst eingerichteten
Dampfern.

Wöchentliche Abfahrten.

Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung
in Altensteig: **Wilhelm Rieker, Privatmann.**

